

# Bergmesse auf der Gufferthütte

Sonntag, 2. August 2015



Anfang August liegt für die Alpenvereinssektion Kaufering ein wichtiger Termin in den Tiroler Bergen an. Die Sektion lädt, zusammen mit den Hüttenwirtsleuten, die Mitglieder, Freunde, die Almbauern mit ihren Familien sowie die einheimische Bevölkerung, zur traditionellen Bergmesse auf der Gufferthütte ein. Auch heuer machte sich wieder eine erfreulich große Anzahl Teilnehmer auf den Weg vom Köglboden und weiter am Ampelbach entlang bis hoch zur Hütte, obwohl Petrus diesmal nicht so wohlgesonnen war. Die Sonne nahm gerade an diesem Tag ihre Auszeit und von oben kam eine ordentliche Portion Nasses, was sicherlich nur bei einigen Messebesuchern Glücksgefühle auslöste. Der Hüttenwirt hatte vorsorglich ein Zeltdach auf der Terrasse aufgebaut, so dass die Veranstaltung im Freien stattfinden konnte und die mitgebrachten Fahnen vom Gartenbauverein und die der Sektion nicht in Regenschutzhüllen verpackt werden

mussten. Schade, dass diesmal auf die sonst so traumhafte Kulisse von Guffert, Guffertstein und Schneidjoch verzichtet werden musste. Zwar hatte es zwischenzeitlich aufgehört zu regnen, aber ein dichter Dunst- und Wolkenschleier schränkten die Fernsicht gehörig ein. Dennoch fand Pater Thomas, der zusammen mit seinem Diakon, die Messe wieder recht einfühlsam zelebrierte, die passenden Worte, um die Gemeinde auf diesen Tag richtig einzustimmen. Und als er am Schluss des Gottesdienstes bemerkte: „Ich sage nicht gehet hin in Frieden, sondern bleibet hier in Frieden und genießt das Gebotene“, stieß er wahrlich nicht auf taube Ohren. Petra und Thomas Meyer sorgten mit ihrer Hüttencrew routiniert und gekonnt dafür, dass neben den klerikal Segnungen auch die profanen Bedürfnisse nicht zu kurz kamen. Und da waren ja noch die „Zwoa Unterberger“, die aus ihren Instrumenten alles herausholten, für bombige Stimmung und beste Unterhaltung sorgten und ordentlich Leben in die Bude brachten. Auch wenn es in der Hütte etwas enger zuzuging, der guten Laune tat das keinen Abbruch. Es wurde fröhlich im Takt mitgeklatscht und ab und an sogar das Tanzbein geschwungen und wenn nicht zwei Stunden für den Abstieg ins Tal und ebenso viel Zeit für die Heimfahrt auf der Agenda gestanden hätten, wären sicherlich etliche aus der „Kauferinger Abordnung“, gerne etwas länger geblieben.

